

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Dritter Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 27. October 1843.

43.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbiten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Ressen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Aktivist jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

### Auszug aus dem Protokoll der 17. Hauptversammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Kesselsdorf am 13. Juni 1843.

Nach dem Vorlesen und Berichtigen des vorhergehenden Protokolls kommt zunächst die Rede wiederholt auf die in der vorigen Versammlung angeregte Dienstbotenangelegenheit, und es macht der als Gast anwesende Herr von Schönberg auf Niederreinsberg einige hierauf bezügliche Mittheilungen. Prof. Rosmäyler knüpfte hieran einen Vorschlag zu einem Antrag an die Hohe Staatsregierung eine zweckmäßigere Einrichtung der Dienstbücher betreffend. Man beschließt aber dies bis zu der Constituirung des nächstens ins Leben tretenden landwirthschaftlichen Central-Vereins zu verschieben.

Hierauf ergiebt sich aus vielseitigen Antworten der anwesenden Mitglieder von 7 die deshalb von dem Vorstand gestellte Frage, daß das junge Korn sich als Futtersurrogat für den fehlenden Klee sehr gut bewährt habe. Zugleich zeigt der Vorstand Stengel von guten Senf *Sinapis arvensis* und von dem Riesenspergel, *Spergule maxime*, vor, welche er beide mit großem Er-

folge jetzt füttere, wobei namentlich letzterer sich als sehr milchergiebig zeige.

Der Thierarzt Herr Lößner zeigt der Versammlung eine sehr interessante Mißgeburt eines Kalbes vor, an welcher die ganze hintere Körperhälfte bergestalt fehlte, daß sämmtliche Eingeweide frei und unumhüllt waren. Er wird sodann einstimmig als außerordentliches Mitglied aufgenommen, um ihn für seine vielfachen Bemühungen und Leistungen im Interesse des Vereinszweckes eine Anerkennung zu gewähren.

Es kommen hierauf nach einander mehrere Gegenstände zu kurzer Berathung, wovon wir besonders die vom Hauptm. von Delschlägel gemachte gelegentliche Erwähnung eines Mittels, rusigen Weizen leicht zu reinigen, hervorheben. Das Mittel besteht darin, den Weizen im Winter mit der dreifachen Menge recht trocknen und sandigen Schnees durch die Gege gehen zu lassen, wobei aller Ruß von dem Schnee aufgenommen und der Weizen vollkommen gereinigt werde. Das Waschen mit Wasser habe zwar den Vortheil, daß dabei die leichteren Körner oben aufschwimmen und leicht beseitigt werden können; jedoch quelle so gewaschener Weizen auf und verderbe dann leichter. Prof. Dr. Schweizer zeigt hierauf ein neues Ackerinstrument vor, und von Kirchenpauer einen

Stoß zum Knebeln der Schafe beim Scheeren. Auf Ersuchen des Dec.-Commissar Fingal ertheilt hierauf der Justizamtmann Richter Auskunft über die Resultate des Spaarassen-Institutes. Dieselben sind im Ganzen sehr erfreulich und liefern schon jetzt den Beweis, daß das Institut mit der Zeit die segensreichsten Folgen haben müsse. Es ergiebt sich aus den vorgelegten Mittheilungen, daß in der Tharander Kasse die meisten und im Plauenschen Grunde die wenigsten Einlagen gemacht worden sind. Die letztere Erscheinung erklärt sich leicht dadurch, daß die jetzige Theuerung der Lebensmittel den Berg- und Hüttenleuten nicht erlaube, von ihrem Wochenlohn Erübrigungen zurückzulegen. Von Wilsdruff war besonders hervorzuheben, daß dort die meisten Einlagen von Dienstboten herrühren.

Hierauf beschloß man die Dörfer Kunnersdorf, Koritz und Todewitz zur Aufnahme in den Spaarassen-Verein vorzuschlagen.

Hieran reihte sich eine Mittheilung des Dec.-Commissar Siegel über die bisherige Wirksamkeit des Dresdner Vereins gegen Thierquälerei woraus sich das günstige Resultat ergiebt, daß derselbe nicht ohne Erfolg gewesen ist. Pastor Taubert theilt einige durch Erzählung des Chemiker Houpe zu Dresden ihm bekannt gewordene Beispiele mit, wie erfreulich die Mitglieder jenes Vereins in der Ausübung ihrer thierfreundlichen Maßnehmungen von den Behörden vorkommenden Falles unterstützt werden.

Schon vorher war zur Sprache gebracht worden, daß der Vorstand der 7. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Altenburg die Mitglieder des Vereins durch ein Schreiben zu recht zahlreichem Besuche eingeladen habe. Jetzt kommt der Vorstand nochmals darauf zurück, und schlägt vor (und wird in Folge dessen beschlossen), aus den von den Organen jener Versammlung gestellten 100 Fragen einige besonders wichtige und für die Zwecke des Kesselsdorfer Vereins nahe liegende hervorzuheben, diese zu vorheriger Erwägung in dem Wochenblatte bekannt zu machen, und dann in der nächsten Zusammenkunft, den 27. August, also kurz vor der Altenburger Versammlung, gewissermaßen als Vorbereitung zu dieser, ausführlich zu besprechen.

Die drei in der vorigen Versammlung Angemeldeten werden als Mitglieder aufgenommen und wieder eine Anmeldung gemacht.

**„Bildung zur Industrie durch öffentliche und Privaterziehung ist in jedem Stande die edelste Mitgabe an Söhne und Töchter über alle Schätze hinaus in die Ewigkeit hinüber.“** —

(Fortsetzung von Nr. 37.)

Man gewahrt es auch mit Freuden, wie in je-

nen Gegenden, wo dieser industrielle Unterricht der Schuljugend ertheilt wird, er auf die dortige Feld- und Gartenkultur einen sehr wohlthätigen Einfluß bewährt. Man sieht Ordnung in den Gärten und eine gute Auswahl von Obstbäumen, wie sie der Boden erheischt; man sieht, wie sich auf dem Felde allerlei schöne Pflanzungen, wie sich an den Rainen anmuthige Alleen von veredelten Bäumen, und um die Wiesen lebendige Zäune erheben; man sieht, wie die öden, wüsten Plätze immer mehr verschwinden. Alles ganz anders, als es bei den guten Altvordern der Fall war. —

Es leuchtet von selbst ein, daß der praktische Unterricht der Landschuljugend in der Obstbaumzucht für zweckmäßig gehalten werden muß, wie es für den jugendlichen Geist faßlich ist; indem die einfache Verrichtung z. B. des Okulirens, wenn sie dem Schulkinde wirklich gezeigt wird, leicht gefaßt und begriffen werden kann; nebstdem ist die Bekanntmachung der Schuljugend mit derselben Kenntnissen für dieselbe angemessen, weil sie eine angenehme Beschäftigung für den Geist und den Körper gewährt; die Kinder werden daher bei ihrer Empfänglichkeit für Alles, was die Sinne beschäftigt, an diesem Unterrichtszweige mit Freuden Antheil nehmen. Zu diesem kommt die große Nützlichkeit dieser Anstalt für das praktische Leben; denn wenn auch jene Kinder, welche ihrer künftigen Bestimmung gemäß einst zur Landwirthschaft übertreten, nach ihrem Austritte aus der Schule sich die landwirthschaftlichen Arbeiten nach der Anleitung, die sie von ihren Eltern erhalten, eigen machen, so fehlt es ihnen dennoch fast durchaus an den Kenntnissen, welche die Veredlung der Obstbäume und die zur Dekonomie wesentlich gehörige Obstbaumzucht überhaupt betreffen. Wie sehr werden ihnen nicht die in der Schule erworbenen Kenntnisse dieser Art zu Statten kommen? Diejenigen, welche diesen Unterricht erhalten haben, werden als künftige Landwirthe die schon bestehenden Obstgärten durch Aussetzung junger Obstbäume veredeln, und deren vollkommene Einrichtung leicht bezwecken können; sie werden manches öde liegende Grundstück zu einem Obstgarten umgestalten, wo ihre Vorgänger entweder die Kosten scheuten, oder gar nicht einmal auf diese Verbesserung der Landwirthschaft bedacht waren. In dieser letzten Hinsicht wird sich diese Einrichtung gewiß des Beifalls vorzüglich jener zu erfreuen haben, welche bei dem Tugendunterrichte mit geringerer Rücksichtnehmung auf das bloß Theoretische und Wissenschaftliche, vornehmlich auf jenes sehen, was unmittelbar auf das praktische Leben des Menschen einen segensreichen Einfluß hat, und sich wegen seiner großen Anwendbarkeit im bürgerlichen Leben als sehr nützlich darstellt.

Was die Aussetzung der Setzlinge anbelangt, hierzu würden sich die vom Staat angestellten Gärtner auf vorläufige Aufforderung der Herrn

Beamten, vorzüglich bei den umliegenden Schulen, gewiß willig bezeigen, und auch die Schullehrer zuerst mit der bei der Obstbaumzucht vorkommenden Arbeiten genau bekannt machen, damit dieselben sie den Schülern mittheilen könnten. Wenn sich die Herren Amts- und Magistratsvorsteher die Beförderung dieser Einrichtung mit allem Eifer, so wie es diese höchst nützliche Sache erfordert, angelegen sein lassen, so kann an deren Gedeihen gar nicht gezweifelt werden.

Wie wohlthätig wird dieses schöne Beispiel der Obrikeit auf alle ihre Unterthanen einwirken müssen! Wie wohlthätig wird es aber auch den dortigen Landmann von dem schädlichen Vorurtheile befreien, als ob die Obstbaumzucht in jener Gegend nicht mit Erfolg betrieben werden könnte! Wenn selbst da, wo die Natur undankbar zu sein scheint, Fleiß und Wartung und ein Verfahren nach richtigen Grundsätzen, Klima und Boden zwingen können, unwirthliche und rauhe Gegenden in blühende und liebliche zu verwandeln: wie vielmehr kann dies in Gegenden, wo das Klima noch nicht so rauh ist, geschehen, wenn nur eine vernünftige Anweisung zum Gartenbau allgemeiner mitgetheilt, die Eigenthümlichkeit des Klima's genauer studirt und mehr Fleiß und Sorgfalt auf den Anbau und die Wartung der Gartenfrüchte verwendet würde.

In südlicheren Gegenden wird man es kaum glauben, daß bei Drantheim in Norwegen schöner Spargel und Blumenkohl gezogen und vortreffliche Erdbeeren und Kirschen gewonnen werden. So viel vermag menschlicher Fleiß, von einem vernünftigen, zweckmäßigen Unterrichte geleitet! Unglaublich und staunenswerth sind oftmals seine Erfolge. —

Einen sehr günstigen Umstand für die Verbesserung und Verbreitung der Obstbaumzucht, die durch die Landschulen eingeleitet und erzielt werden soll, würde am besten durch einen pomologischen Verein empor gebracht werden. Es wird ja im Königreiche Sachsen so viel zu Stande gebracht, sollte an der Errichtung eines pomologischen Vereins gezweifelt werden? Schön, edel und für die Wohlfahrt des Landes ungemein wichtig ist das Anliegen, um welches es sich hier handelt. Jeder Menschenfreund und biedere Patriot fördere es aus allen Kräften, damit man sich über dessen Realisirung recht bald erfreue und unser theueres Vaterland alles das Wohlthätige, was es zur Folge haben muß, im hohen Maße genieße. —

Dann wird es in mancher Gegend von Sachsen mit der Obstbaumzucht anders bestellt sein, als es noch jetzt damit der Fall ist. Es giebt, leider! noch jetzt bei uns Gegenden, wo der Landmann in dieser Baumkultur um keinen Schritt weiter, als seine unwissenden Altvordern, gekommen. Seine Gärten gewähren das wahre Bild einer abschreckenden Wildniß; es sieht da aus,

als wären die Bäume vom Sturm und Wetter dahingeschleudert. Keine Kunst, kein Fleiß kommt der lieben verlassenen Natur zur Hilfe; große Flächen liegen un bebaut und ungenützt da, als ob sie in den höchsten Subeten, wo schon alle Vegetation abstirbt, situiert wären. Nichts von Industrie, nichts von einer zu steigenden Kultur des Gartens hat dieser Landmann je etwas gehört, zeuget aber zugleich ganz klar, wie mißlich es sei, daß man von ihr hie und da noch heut zu Tage nichts vernimmt. — Im letzteren Betrachte glaubt der Verfasser dieses Aufsatzes ganz gerechtfertigt zu sein, daß er den hier abgehandelten Industrialgegenstand in dieser Zeitschrift zur Sprache gebracht, weil er, einer vielfältigen Erfahrung zu Folge, noch immer nicht von jenen, denen die Bildung der Landjugend obliegt, so beachtet ist, als er doch beachtet zu werden verdient.

U. U.

## L i e b e.

Wenn die Sonne hoch und heiter  
Lächelt, wenn der Tag sich neigt,  
Liebe bleibt die goldne Leiter,  
Drauf das Herz zum Himmel steigt.

Ob der Jüngling sie empfinde,  
Den es zur Geliebten zieht,  
Ob die Mutter sie dem Kinde  
Sing' als süßes Wiegenlied.

Ob der Freund dem Freund sie spende,  
Den er fest im Arme hält,  
Ob der hohe Greis sie wende  
Auf den weiten Kreis der Welt.

Ob der Heimath sie der Streiter  
Zolle, wenn er wund sich neigt,  
Liebe bleibt die goldne Leiter,  
Drauf das Herz zum Himmel steigt.

## D i e S t e r n e.

Sind die Sterne fromme Lämmer,  
Die, wenn fern die Sonne scheidet,  
Auf den blauen Himmelsfluren  
Still die Nacht, die Hirtin, weidet?

Oder sind es Silber-Lilien,  
Die den reinen Kelch erschließen,  
Und des Schlummerdustes Wogen  
Durch die müde Welt ergießen?

Oder sind es lichte Kerzen,  
Die am Hochaltare funkeln,  
Wenn der weite Dom der Lüfte  
Sich erfüllt mit heil'gen Dunkeln?

Nein! es sind die Silberlettern,  
Die ein Engel uns von Lieben

\* \*

In das blaue Buch des Himmels  
Tausend Lieder aufgeschrieben.

### Morgenwanderung.

Wer recht in Freude wandern will,  
Der geh' der Sonn' entgegen;  
Da ist der Wald so kirchenstill,  
Kein Lüftchen mag sich regen;  
Noch sind nicht die Lerchen wach,  
Nur im hohen Gras der Bach  
Singt leise den Morgensegen.

Die ganze Welt ist wie ein Buch,  
In dem uns aufgeschrieben  
In bunten Zeilen manch ein Spruch,  
Wie Gott uns treu geblieben;  
Wald und Blumen nah und fern  
Und der helle Morgenstern  
Sind Zeugen von seinem Lieben.

Da zieht die Andacht wie ein Hauch  
Durch alle Sinnen leise,  
Da pocht ans Herz die Liebe auch  
In ihrer stillen Weise,  
Pocht und pocht, bis sich's erschließt,  
Und die Lippe überfließt  
Von lautem jubelnden Preise.

Und plötzlich läßt die Nachtigall  
Im Busch ihr Lied erklingen,  
In Berg und Thal erwacht der Schall  
Und will sich aufwärts schwingen,  
Und der Morgenröthe Schein  
Stimmt in lichter Gluth mit ein:  
Laßt uns den Herrn lobsingeln!

#### Kirchen-Nachricht von Nossen.

Zum Reformationsteste wird beim Vormittagsgottesdienste von dem Herrn Diaconus Leo die Abschiedspredigt gehalten werden.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Es werden alle hier befindliche, im Jahr 1823 geborne militairpflichtige Mannschaften, sowie die in frühern Jahren gebornen jungen Leute, welche über die bereits erfolgte Erledigung ihrer Militairpflicht, durch die vorgeschriebenen Legitimationen sich nicht auszuweisen vermögen hierdurch aufgefordert,

den 6. November d. J.

Vormittag um 10 Uhr an Rathhausstelle, bei Vermeidung achttägiger Gefängniß- oder Handarbeitsstrafe, sich anzumelden.

Ein Jeder hat sich bis dahin mit seinem Ge-

burtscheine unbedingt zu versehen und bei der Anmeldung abzugeben.

Wilsdruf, den 14. October 1843.

Der Rath daselbst.

### 1) Aufforderung.

Alle in hiesiger Stadt sich aufhaltende, im Jahre 1823 geborne junge Mannschaften, ingleichen diejenigen Individuen früherer Altersklassen, welche ihrer Militairpflicht noch nicht Genüge geleistet haben, sich aber hier aufhalten, werden hierdurch aufgefordert.

den 6. November d. J.

auf hiesigem Rathhause in der Sessionsstube, bei Vermeidung stägiger Gefängnißstrafe oder Handarbeit, sich anzumelden, ihre Geburtscheine und resp. Taufzeugnisse mitzubringen und sodann weiterer Weisung gewärtig zu sein.

Nossen, am 21. October 1843.

Der Rath allda.

Carl August Erchenbrecher,

Bürgermeister.

### 2) Bekanntmachung.

Es haben mehrmals vorgekommene dießfallige Unordnungen gezeigt, daß die hiesigen Hausbesitzer bei Aufnahme von Miethleuten nicht streng genug auf Beibringung von Logiskarten halten. Deshalb wird denn wiederholt hierdurch bekannt gemacht, daß jede Person, welche eine Wohnung beziehet, gleichviel, ob sie hier einheimisch oder fremd ist, ob sie eine eigene Wohnung miethet oder an einer solchen nur Theil nimmt, ehe sie aufgenommen wird, eine Logiskarte beizubringen hat, und daß die Hauswirthe, die dieß nicht berücksichtigen, verantwortlich und bestraft werden.

Nossen, am 23. October 1843.

Der Stadtrath daselbst.

Erchenbrecher,

Bürgermeister.

### Nothwendige Subhastation.

Ausgeklagter Schulden halber soll das dem Bergarbeiter Karl Friedrich Franz gehörige, zu Deuben in der Nähe von Dresden sub Nr. 25. D. des Brandcatasters gelegene ohne Berücksichtigung der darauf hastenden Abgaben und Oblasten auf 887 Thlr. 25 Ngr. localgerichtlich gewürderte Hausgrundstück sammt Zubehör

den 21. December 1843

des Vormittags an hiesiger Gerichtsstelle nothwendiger Weise versteigert werden.

Unter Hinweisung auf die, im Gasthose zum goldnen Löwen zu Pottschappel und in der Dobitschen Schänke zu Deuben aushängenden Subhastations-Patente sammt Consignation werden

Erstehungslustige andurch aufgefordert, gedachten Tages noch vor 12 Uhr Mittags an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu eröffnen und der Licitation, sowie des Zuschlages des gedachten Grundstückes an den Meistbietenden nach Maafgabe der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gewärtig zu sein.

Gericht zu Pottschappel, den 30. September 1843.

### Subhastation.

Die Johann Gottlieb August Ganzaugen zu Grumbach bei Wilsdruf gehörige Gartennahrung, welche, ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten, ortsgerichtlich auf 1200 Thlr. gewürdet worden ist, soll nächstkommenden

6. Februar 1844

an Erbgerichtsstelle zu Grumbach öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Es werden deshalb Kauflustige hiermit geladen, obgedachten Tags Vormittags 12 Uhr an Erbgerichtsstelle zu Grumbach sich einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen, und das ernannte Grundstück nebst Zubehör nach 12 Uhr dem Meistbietenden in Gemäßheit der Bestimmungen der Erl. Proz. Ordn. ad tit. XXXIX, §. 15 fg. und des Erl. Mandats vom 26. August 1732 werde zugeschlagen werden, sich zu gewarten.

Die nähere Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes, der darauf haftenden Oblasten und der aufgestellten Bedingungen ist aus den an Gerichtsstelle zu Niederreinsberg und Erbgerichtsstelle zu Grumbach aushängenden Patenten zu ersehen.

Schloß Niederreinsberg, am 14. Oct. 1843.

Die von Schönberg'schen Gerichte daselbst,  
H. G. Bauer, Justitiar.

### Bekanntmachung.

Nachdem wir zu der, vom Hohen Oberbergamte angeordneten Licitation behufs der Erlangung sowohl von Rundhölzern, als aller Arten guter geschnittner Holzwaaren für Berggebäude der Freiburger Resier auf nächstkünftiges Jahr

den 9. November d. J.

als Bietungstermin festgesetzt haben, so werden alle diejenigen welche dabei zu concurriren vermögen und gedenken, hierdurch aufgefordert, genannten Tages Vormittags 9 Uhr an gewöhnlicher Bergamtsstelle allhier zu erscheinen ihre Gebote zu thun und sich darauf zu gewärtigen, daß, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, von Seiten der gleichfalls anwesenden Schichtmeister entsprechende Contracte mit den Mindestfordernden abgeschlossen werden. Uebrigens liegen die nähern Bedingungen für die Licitanten hinsichtlich der erforderlichen Beschaffenheit der anzuliefernden Hölzer und sonst, sowie auch Verzeichnisse der legtern, an hiesiger Expeditionsstelle zu Jeder-

manns Einsicht bereit, auch sind Abschriften davon gegen portofreie Einsendung der Copialgebühren zu erlangen.

Freiberg, den 11. October 1843.

Das Bergamt allda.  
Fischer.

### Den landwirthschaftlichen Verein zu Kesselsdorf betreffend.

Die bedauerliche lang anhaltende Krankheit des Gründers und Vorstehers dieses Vereins, des Herrn von Kirchenpauer in Weistropp, ließ es gerathen erscheinen, den 9. October der eigentlich zum Versammlungstag bestimmt war, stillschweigend zu übergehen, gleichsam um das Bedauern sämtlicher Mitglieder des Vereins über jenes traurige Ereigniß kund zu geben. Da nun die Genesung des werthen Kranken jetzt glücklicherweise soweit vorgeschritten ist daß sich mit einiger Zuversicht erwarten läßt, er werde in wenigen Wochen wieder an einer Versammlung Theil nehmen, wenn auch selbige noch nicht mit gewohnter Kraft leiten können, so dürfe es wohl an der Zeit sein, den Tag, wo die nächste gehalten werden soll zu bestimmen, um damit nicht in einem dem Ganzen nachtheiligen Rückstand zu kommen.

Der Unterzeichnete hat, dazu vom Herrn von Kirchenpauer beauftragt, im Einverständnis mit mehren Vereinsmitgliedern den 7. November, einen Dienstag, an dem gerade Vollmond ist, ausgewählt und ersucht hiermit sämtliche Vereinsmitglieder auf das Dringendste, sich an diesem Tage doch ja einmal recht zahlreich einstellen zu wollen und wo möglich schon um 2 Uhr Nachmittags in dem gewöhnlichen Gesellschaftslokal zu Kesselsdorf erscheinen um die Sitzung zur bestimmten Zeit beginnen zu können.

Tharand, den 16. October 1843.

Dr. A. Schweizer.

### Auszuleihen.

2050 Thlr. Kapital, im Ganzen oder getheilt, liegen gegen sichere Hypothek und 4% Zinsen, künftige Weihnachten bei hiesiger Kirche zum Ausleihen bereit. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Kirchenvorsteher Arras.

Lommahsch, den 20. October 1843.

### Zu verkaufen.

Ein Haus in Meissen auf einer frequenten Straße mit Schankgerechtigkeit, kalten und warmen Speisen, nebst Schlachten und Ausspannung, ist Veränderungs halber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere in Meissen Neugasse Nr. 541.

## Verkauf.

Gute Karpfen, sind zu haben zu billigem Preise bei der Karpfenhändlerin Lehmann in Nossen.

## Bekanntmachung.

Daß ich Grundstücke zum Kauf und Verkauf im Auftrag nehme, und bereits Landgüter und Wirthschaften von 4000 bis 35,000 Eblr., im Preise, Schankwirthschaften Schmiedegrundstücke mit und ohne Feldwirthschaft nachweisen kann, mache ich zu gefälliger Beachtung hiermit, bekannt.

F. G. Scheffler  
in Wilsdruf.

## Pferde-Verkauf.

Mehre Wagen- Kutsch- und Reitpferde stehen zum Verkauf bereit. Auf schriftliche und mündliche Anfragen, giebt sogleich nähere Nachweisung

Hickhardt,  
Bereiter und Reitlehrer  
in Meissen.

## Bekanntmachung.

Nachdem ich mein Mühlengeschäft selbst wieder übernommen, und nun in geschäftlicher Hinsicht vollkommen wieder eingerichtet bin, so erlaube ich mir mit folgenden Artikeln mich bestens zu empfehlen.

Rohes und raff. Rüböl, Leinöl, Rübseuchen und Mehl, Lein-Ruchen und Mehl bester Qualität und zu möglichst billigen Preisen.

Unter der Versicherung reellster Bedienung empfehle mich zugleich den Herren Deconomen mit Eintausch von Raps, Rübse, Lein, Lotter und Schmalz gegen Del, Del-Ruchen und Mehl. Amtsmühle zu Obergruna, d. 25. Oct. 1843.  
Chr. Kaufmann.

## Bekanntmachung.

Mit allen Sorten Mehl und trocknen Gemüsen empfiehlt sich zu billigstem Preise

A. Mittag,  
wohnhaft im Hause des Herrn Wachwitz  
in Nossen.

## Bekanntmachung.

Den 29. October früh 6 Uhr kommt ein Wagen mit Karpfen nach Nossen beim Wassertrug, und werden Kauflustige hiermit eingeladen sich genannten Tages daselbst einzufinden, weil des Gottesdienstes wegen nicht länger als bis  $\frac{1}{2}$  8 Uhr feil gehalten wird.

G u d.

## Bekanntmachung.

Das Unterzeichnete ist durch erhaltene Aufträge im Stand gesetzt männlichen und weiblichen Dienstboten, welche mit guten Zeugnissen versehen sind, Dienste zum Antritt künftigen Jahres 1844 nachweisen zu können.

Das concessionirte Dienstboten-Verforgungs-Büreau zu Wilsdruf.

## Bekanntmachung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß Donnerstag, als den 2. November, in der Stadt Wilsdruf auf dem Rathhause mein

## Tanzunterricht

beginnt.

Eltern und Erzieher, welche ihre Kinder und Pflögbeholdne daran Antheil nehmen zu lassen geneigt sein sollten, ersuche ich daher, mir ihren diesfalls gefaßten Entschluß gewogentlichst durch Herrn Zoberbier mitzutheilen.

Carl Hönisch,  
Tanzlehrer.

## Bibliothek-Eröffnung.

Um mehreren Wünschen hiesiger als auswärtiger Lesefreunde zu begegnen, erlaube ich mir in hiesiger Stadt eine Lesebibliothek zu errichten. Man findet in solcher diejenigen Werke, welchem in der Lesewelt bis jetzt der größte Beifall gezollt wurde deshalb glaubt sich Unterzeichneter zu schmeicheln sich mehrseitiger Besuche erfreuen zu können.

Wilsdruf im October 1843.

E. H. Siegel, Buchbinder.

Zugleich empfehle auf das bevorstehende Jahr 1844 folgende Kalender, als: Dresdner, Pirnaische, Meißner, Ameisen als auch Volkskalender u. s. w.  
Der Obige.

## Verloren.

Am 25. d. M. ein Beutel, in welchem sich ein Paß nebst Gewerbschein und ein Strickstrumpf befand, auf der Bank vor dem Hause des Herrn Apotheker Ritter in Wilsdruf liegen gelassen worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. in Wilsdruf abzugeben.

## Verloren.

Verloren wurde auf dem Wege von Nossen

nach Reinsberg ein mit Perlen gesticktes Cigarettenetui. Der ehrliche Funder wird gebeten solches gegen eine gute Belohnung in der Schankwirthschaft zu Reinsberg abzugeben.

### Einladung.

Künftigen Sonntag, als am 29. d. M., soll bei mir das Kirchweihfest gefeiert werden, wozu ich alle meine Freunde und Gönner hierdurch ergebenst einlade.

Fiedler  
in Hühndorf.

### Einladung.

Künftigen Sonntag und Montag, als am 29. und 30. d. M., wird in Limbach das Kirchweihfest gefeiert, wozu ergebenst einladet

Hillig.

\* \* \*  
Motto: „Vor seiner Würde beuge ich mich nie;  
Die Achtung sei ihr fern: Verachtung  
treffe sie.“

Ob Derjenige, welcher fest beschlossen hat, mich in öffentlichen Blättern zu blamiren\*) (?) seine *Prostitutio* auf der Gerichtsstelle wird verantworten können, das unterliegt dem größten Zweifel. — Uebrigens rathe ich ihm, erst einen Buchstaben richtig schreiben zu lernen, ehe er sich erfrecht, mich auf eine solche Art anzutasten. Wenn er mit seinem Genie mich auf ein Wochenblatts-Duell herausfordern wollte, so bin ich trotz meiner Unbeholfenheit im Voraus versichert, daß:

„Durch seinen Harnisch meine Lanze dringt  
Und er verlegt im Kampfe — niedersinkt.“

In meiner harmlosen Zurückgezogenheit habe ich mir noch nicht die Mühe genommen, ein Individuum dieser Gesellschaft auf das leiseste zu berühren. — Noch nie habe ich mich um die zu Boden geschleuderten Flaschen und Gläser, um die zerbrochenen Spiegel und was ich sonst noch als zuverlässig gehört habe, bekümmert. — Ermüdet von den mir aufgehäuften Unbilden, kann auch ich mit Recht verlangen daß die famöse Brutalität ihre ungewaschenen Krallen nicht weiter nach mir ausstreckt.

H. M.

\*) Er scheint die Insolenzen und Unbilden, welche mich nöthigten die Gesellschaft zu verlassen, vergessen zu haben. —

### Der besten Frau.

(Zum 30. October.)

Der besten der Frauen ertöne mein Lied:  
Das tief durch die jubelnde Seele mir zieht:

Es schwellt ja den Busen die seligste Wonne,  
Denn glücklicher ist doch hier unter der Sonne  
Zu finden wohl nimmer ein sterblicher Mann,  
Dem klarer die Welle des Lebens verrann.

Es gleitet dahin auf der friedlichen Fluth  
Der schaukelnde Rachen, geschützt vor der Wuth  
Der brandenden Wogen: die beste der Frauen  
Sie ist an dem Bord ja des Schiffleins zu schauen,  
Es darf sich der Gatte dem Steuer nicht nah'n,  
Gelenkt wird von tanzenden Elfen der Kahn.

Wie theilet so kräftig die Welle der Kiel,  
Denn lang ist die Fahrt und noch weit ist das Ziel!  
Wie blähen die Segel die kosenden Lüfte,  
Wie schmeicheln den Wangen die würzigsten Düste!  
Doch drinnen da träumt den seligsten Traum  
Die Liebe, sie kennt ja nicht Zeit und nicht Raum.

Es stieß einst ein Rachen, gar wenig bekannt,  
Vom Ufer des Flüsschens, das Pleiße genannt,  
Da, wo sich bereitet die Musen die Sitze,  
Um weithin zu senden die geistigen Blitze.  
Es faßten die Wellen den niedlichen Kahn  
Und trieben dahin ihn auf schwankender Bahn.

Im Rachen da schlummert ein rosiges Kind  
Geschützt von Engeln vor Wetter und Wind;  
Es scheuchet das Schifflein mit sicherem Stoße  
Den Nix in des Wassers tiefunterstem Schooße  
Daß wirbelnd der Strudel es nimmer erfaßt,  
Doch führet zum Ziele die theuere Last.

Und als nun der Rachen erreicht das Meer,  
Da wiegt auf den Fluthen kein Kindlein sich mehr,  
Zur Jungfrau zur herrlichsten ist es erblühet,  
Die goldig im Strahle der Sonne erglühet,  
Und stolzer durchfurchet die Wellen das Schiff,  
Noch ängstlicher meidend das felsige Riff.

Doch öde und leer wird der Jungfrau die Brust,  
Sie schaut in die Ferne mit sehnender Lust,  
Ob nirgend ein Schiff auf dem Ocean weile,  
Auf das sie mit flüchtigem Fuße entteile:  
Im eigenen Boot wird zu eng ihr der Raum,  
Ein größeres sah sie vor kurzem im Traum.

Und siehe, kaum grauet der kommende Tag,  
Da tönet im Wasser der schallende Schlag  
Des plätschernden Ruders, mit Blei und dem Lothe  
Erscheinet ein Schiffer auf eilendem Boote.  
Das Schiff und den Schiffer sie sah sienoch nie,  
Doch sind sie bekannt ihr sie weiß es nicht wie.

Es schwingt sich der Mann in den Rachen  
Der Maid  
Und's Herz wird vor Wonne so warm ihm und weit,  
Er breitet die Arme der Jungfrau entgegen  
Und weiß was er thut nicht vor innerm Bewegen:  
Da sinkt ihm die Holde als Braut an die Brust  
Und weinet vor Wehmuth und weinet vor Lust.

Dann trägt er die Theure hinüber in's Boot  
Umschimmert vom leuchtenden rosigen Roth

Des Morgens, und führt sie als Gattin von dannen. —  
Und ob auch nun Wochen und Monden verrannen  
Dahin in dem Strom der nie rastenden Zeit,  
Sie bleibt doch die beste der Frauen bis heut.

Und kommt dann der Tag, wo das Schifflein  
einst lief  
Vom Ufer des Stroms mit dem Kindlein, das  
schief,

Dann segnet der dankende Gatte die Wogen,  
Die sicher das Schifflein zum Meere gezogen,  
Geführet am Bord ihm die beste der Frau'n,  
Die ringsum auf Wasser und Land nur zu schau'n.

### Berichtigungen.

Seite 329, Spalte 1, Zeile 3 v. u. muß es heißen  
Belohnung statt Belehrung. Seite 329, Spalte 2,  
Zeile 13 v. u. muß es heißen der Dienstknecht statt  
des Dienstknechtes. Seite 329, Spalte 2, Zeile 8 v. u.  
muß es heißen Vorstände statt Verstände. Seite 336,  
Spalte 1, Seite 12 v. o. muß es heißen „es beruht auf  
einer Selbsttäuschung“ u. s. w. statt „es beruht eine  
Selbsttäuschung.“ Seite 336, Spalte 1, Seite 21 v. o.  
muß es heißen ihm statt ihn. Seite 336, Spalte 1,  
Zeile 25 v. o. muß es heißen den statt dem. Seite 336,  
Spalte 1, Zeile 24 v. u. muß es heißen erinnert statt  
erinet. Seite 336, Spalte 1, Zeile 2 v. u. muß es hei-  
ßen Jagd dirigent statt Jagdirigent.

### Die



enthält außer vielen andern illustrierten Nachrichten aus der Tagesgeschichte:

Rückblick auf die Verhandlungen der vierten Ständeversammlung des  
Königreichs Sachsen

mit Portrait: Sr. Majestät Friedrich August, Königs von Sachsen, Justizministers von Kö-  
nigreich, des Präsidenten der ersten Kammer, von Gersdorf, des Präsidenten der zweiten Kammer,  
Dr. Haase, der Abgeordneten Braun und Eisenstück; der Ansicht des Ständehauses, der Ent-  
lassung der Ständeversammlung durch Sr. Maj. den König.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis für 13 Nummern, jede von 16 (3 spaltigen)  
Foliositen mit 25 Illustrationen 1½ Thlr., oder wöchentlich für eine Nummer 4 Ngr.  
Einzelne Nummern kosten 5 Ngr.

Bestellungen auf die Illustrierte Zeitung werden in allen Buch- und Kunsthandlungen, in Mei-  
ßen bei C. E. Klinkicht und Sohnsow wie in allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen ange-  
nommen.

### Die Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

Leipziger Getreide-Preise nach Dresdner Scheffel.

Vom 20. Octbr. 1843.

Weizen,	4 Thlr. 5 Ngr. — Pf. bis 4 Thlr. 6 Ngr. — Pf.
Roggen,	3 — — — — — 3 — — — — —
Gerste,	3 — 2 — — — — 3 — 10 — — — —
Hafer,	1 — 10 — — — — 1 — 15 — — — —
Rapsfaat,	7 — 22 — — — — — — — — — —

Getreide-Preise in Rossen.

Am 20. October.

Weizen,	4 Thlr. 5 Ngr. — Pf. bis — Thlr. — Ngr. — Pf.
Korn,	3 — — — — — — — — — —
Gerste,	1 — 15 — — — — — — — — — —
Hafer,	1 — 2 — — — — — — — — — —
Erbsen,	3 — — — — — — — — — —
Butter,	die R. 13 — 8 — — — — — — — —

Druck von Moriz Christian Klinkicht jun. in Meissen.